

Eratosthenes-Ehrenpreis für Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Torge

Im Rahmen des 12. Symposiums des Förderkreises Vermessungstechnisches Museum e. V. in Dortmund ist Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Torge aus Hannover mit dem Eratosthenes-Ehrenpreis ausgezeichnet worden. Der Vorsitzende des Kuratoriums des Förderkreises Prof. em. Dr.-Ing. Bertold Witte überreichte Wolfgang Torge die im klassischen Feldbuchrahmen gefasste Ehrenurkunde unter großem Beifall des Symposiumsauditoriums.



In seiner Laudatio hob Bertold Witte die großartigen wissenschaftlichen Leistungen des Geehrten auf vielen Gebieten der Geodäsie und insbesondere der physikalischen Geodäsie hervor. Mit seinen zahlreichen Veröffentlichungen sei er weltweit ein hoch angesehener Wissenschaftler. Er erinnerte auch an dessen über 30 Jahre währende segensreiche Schriftleitung der ZfV von 1971 bis 2002. Darüber

hinaus habe Wolfgang Torge in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend auch die geschichtlichen Verflechtungen unseres Fachgebiets aufgearbeitet.

„Grundlage der Verleihung des Eratosthenes-Ehrenpreises an Wolfgang Torge sind seine zahlreichen vermessungshistorischen Vorträge und Veröffentlichungen, die der Geehrte zunächst seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in den geodätischen Fachzeitschriften verfasst hat – insbesondere zu Johann Jacob Baeyer, Friedrich Wilhelm Bessel, Carl Friedrich Gauß, Friedrich Robert Helmert, Friedrich Carl Ferdinand von Müffling, Oscar Schreiber und zahlreichen weiteren Forschern und deren Wirken. Sie mündeten 2007 in seinem Werk ‚Geschichte der Geodäsie in Deutschland‘, das inzwischen in mehreren Auflagen erschienen ist. Diese Monographie reiht sich würdig ein in die Reihe der Klassiker von Jordan-Steppes und die großen Jordan-Handbücher. Als anerkanntes Standardwerk wirkt es weit über die geodätische Wissenschaft hinaus“, heißt es in der Ehrenurkunde, unterzeichnet vom Stifterkollegium des Eratosthenes-Preises.

In seinem Dank sagte Wolfgang Torge, er habe es in der Dortmunder Institution besonders bemerkenswert empfunden, wie hier seit Jahrzehnten systematisch und nachhaltig für die Erforschung und Erhaltung der Vermessungsgeschichte gearbeitet werde. Und er dankte den hier wirkenden Kollegen für deren Engagement und die gute Kollegialität. – Hier darf angefügt werden, es gereicht auch dem Förderkreis zur besonderen Ehre, Professor Dr.-Ing. Wolfgang Torge mit dem Eratosthenes-Ehrenpreis auszuzeichnen.

12. Symposium zur Vermessungsgeschichte „Meilensteine des geodätischen Instrumenten- und Gerätebaus“

Der Förderkreis Vermessungstechnisches Museum hatte für Montag, 10. Februar 2014 zum 12. Dortmunder Symposium zur Vermessungsgeschichte in die Rotunde des Museums für Kunst und Kulturgeschichte eingeladen. Zusammen mit der traditionellen Begrüßung durch Museumsdirektor Wolfgang E. Weick konnte der Präsident des Förderkreises, Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht aus Bremen weitgereiste Vortragende begrüßen.

Das von Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Erich Weiß von der Universität Bonn von langer Hand vorbereitete Symposium stand unter dem o. g. Leitthema und fand eine erfreulich große und hochinteressierte Besucherschar. Prof. em. Dr.-Ing. Bertold Witte, Universität Bonn, übernahm die Vorstellung der Vortragenden und die weitere Moderation. In fünf Vorträgen international bekannter Referenten wurden das Entstehen und die Entwicklung des geodätischen Instrumentenbaus im deutschen Sprachraum beleuchtet.

Prof. Dr. Klaus Schnädelbach aus München wies bereits im Eröffnungsvortrag darauf hin, dass durch etliche Erfindungen der Bau wissenschaftlicher Instrumente ab dem 18. Jahrhundert in England und Frankreich einen Schub erfuhr. Die Navigation von Schiffen verlangte nach Instrumenten für die Positionsbestimmung auf See. Die großen französischen Gradmessungsoperationen zur Bestimmung der Gestalt der Erde benötigten eine hochpräzise Winkelmessung. In Deutschland gründeten um 1737 Georg Friedrich Brandner (1713–1783) in Augsburg und 1762 Johann Christian Breithaupt (1736–1800) in Kassel zwei feinmechanisch-optische Werkstätten. 1802/04 entstand das „Mathematisch-mechanische Institut von Reichenbach, Utzschneider und Liebherr“ (ab 1819 in München). Georg von Reichenbach übergab im Jahr 1821 seine Anteile an diesem Institut an Traugott Ertel. Joseph von Fraunhofer (1787–1826) trat hinzu und erwarb sich große Verdienste in der Entwicklung der praktischen Optik.

Im zweiten Vortrag entwickelte Dr. Hans-Friedrich Breithaupt in einem großen Bogen einen Überblick zu den Firmen Breithaupt und Fennel – unter dem Leitgedanken „Instrumentenhersteller aus Kassel mit Weltgeltung“. Kassel war über Jahrhunderte Residenzstadt; Wilhelm IV (Mitte 16. Jahrh. erster Landgraf und Begründer der Linie Hessen-Kassel – Schüler von Rumhold Mercator, Sohn Gerhard Mercators) ließ schon um 1560 eine erste europäische Sternwarte in Kassel erbauen – letztlich Hintergrund der Entstehung der Firma Breithaupt, die der Vortragende nunmehr in der 8. Generation führt. Firmengründer war Johann Christian Breithaupt (1736–1799). In der zweiten Generation wirkten Heinrich Carl Wilhelm Breithaupt (1775–1856) und Friedrich Wilhelm Breithaupt (1780–1855). Die Brüder waren mit ihren Instrumentenentwicklungen führend für das Markscheidewesen, die Weiterentwicklung von Theodoliten und Nivellieren und die Herstellung von Sonderinstrumenten wie z. B. des Heliotropen für C. F. Gauß. Otto Fennel (1826–1891) machte sich nach Ausbildungs- und Gesellenzeit bei Breithaupt selbständig und gründete eine eigene Firma.

Prof. Dr.-Ing. Dierk Hobbie aus Königsbronn beleuchtete das Wirken der Firma Zeiss bis zur Vereinigung mit Trimble. Die Gründung der ersten feinmechanischen Werkstätte war bereits 1846 erfolgt. Damals wirkten Carl Zeiss als Mechanikus, Ernst Abbe als physikalisch ausgebildeter Jenaer Privatdozent seit 1866, Otto Schott als Experte für optische Gläser seit 1879 und Carl Pulfrich ab 1892 für die neue Abteilung für optische Messgeräte.

Die Geschäftsleitung von Zeiss stimmte 1908 der „Übersiedlung des Ing. Heinrich Wild zwecks Vorbereitung einer Fabrikation geodätischer Instrumente“ zu. Dierk Hobbie schilderte den beginnenden Ausbau geodätischer und photogrammetrischer Instrumente in Jena bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Als die US-Armee die von ihnen besetzten Gebiete im Tausch gegen ihren Sektor in Berlin räumen mussten, nahmen sie die Zeissianer am 25. Juni 1945 mit Armeelastwagen mit nach Oberkochen. Bis zur Wiedervereinigung wurden sowohl in Jena wie auch in Oberkochen hochgenaue ZEISS-Instrumente entwickelt und gebaut. Vermessungsgeräte des VEB Zeiss-Jena waren Mitte der 70er Jahre mit einem Anteil von 21 % der größte Devisenbringer der DDR. ZEISS-Oberkochen entwickelte Instrumente hoher Qualität, erinnert sei hier nur an das automatisch horizontierende ZEISS Ni 2 (bereits 1950). Die aus unmittelbar eigenem Erleben und Gestalten von Dierk Hobbie dargestellten Jahre der Wiedervereinigung beider ZEISS-Firmen und schließlich das Zusammengehen mit Trimble ab 2000 rundeten diesen hochinteressanten Vortrag ab.

Am Nachmittag gab zunächst Prof. Dr.-Ing. Hilmar Ingensand aus Zürich einen Überblick zu den Entwicklungen der Schweizer Firmen Kern, Wild und Leica. Auch in der Schweiz waren bereits seit dem 16. Jahrhundert Manufakturen für wissenschaftliche Instrumente bekannt. Einen ersten Theodoliten baute Jaques Paul (1733–1796) in Genf nach französischen Vorbildern. Jacob Kern (1790–1867) gründete 1819 die erste Firma für geodätische Instrumente – nach seinen Lehr- und Wanderjahren in Frankreich und Deutschland, u. a. auch bei Reichenbach und Fraunhofer. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten die Firmen Kern in Aarau und Wild in Heerbrugg eine führende Rolle im weltweiten geodätischen Instrumentenbau. Mit der Gründung der Firma Wild im Jahr 1921 konnte Heinrich Wild mit dem Theodoliten T2 an die Entwicklung des von ihm bei Zeiss entwickelten Th2 anknüpfen. 1927 wurde in der Schweizer Grundbuchvermessung die „Polarkoordinatenmethode mit optischer Distanzmessung mittels reduzierenden Doppelbild-Tachymetern“ zur Standardmethode – mit Instrumenten von Kern und Wild. Ab 1936 brachte Heinrich Wild seine Ideen bei Kern in Aarau ein, wo er als freier Mitarbeiter arbeitete. Durch seinen Einfluss entstand u. a. die berühmte DK-Baureihe.

Hilmar Ingensand umriss dann ausführlich die Instrumentenentwicklungen im Elektronik- und Informatikzeitalter ab 1960. Mit dem NA2000-Digitalnivellier, das auf einer bei Wild 1984 patentierten Technologie basierte, war Leica 1990 der weltweit erste Serienhersteller dieses neuen Instrumententyps. Inzwischen ist bekannt, dass das erste Digitalnivellier der Welt bereits 1984 als Funktionsmuster an der TU Dresden zusammen mit Carl Zeiss-Jena gebaut worden war.

Im 2. Nachmittagsvortrag wusste Apl.-Prof. Dr.-Ing. Hansbert Heister die Zuhörer mit seinem Vortrag zur Entwicklung des Vermessungskreisels zu fesseln. Dessen Fähigkeit der autonomen Richtungsbestimmung als nordsuchender Kreiselliegt im Tunnel- und Bergbau, d. h. überall dort, wo die traditionellen Verfahren – auch das GPS – versagen. Die grundlegenden physikalischen Erkenntnisse über die Kreisellbewegung gehen vorrangig auf den französischen Physiker Jean Bernard Léon Foucault (1819–1868) zurück. Geeignete Elektromotoren waren Wegbereiter für weitere Förderer, wie Hermann Anschütz-Kämpfe (1872–1931) und Max Schuler (1882–1972), die wesentliche theoretische Grundlagen erarbeiteten. Schuler trat 1914 in die Geschäftsleitung der Fa. Anschütz & Co. ein und wurde Initiator zahlreicher Erfindungen. Der Markscheider Professor K. Haußmann (1860–1940) regte 1914 den Bau eines Vermessungskreisels an – vor 100 Jahren.

Wesentliche Fortschritte brachten die Arbeiten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse (WBK) und die instrumentellen Entwicklungen in einer Kooperationsgemeinschaft mit dem Institut für Markscheidewesen der Bergakademie Clausthal (Prof. Rellensmann). Die Vermessungskreisellie der neuesten Generation haben einen hohen Automatisierungsgrad erreicht. Heute wird mit dem Präzisionsvermessungskreisellie Gyromat 5000 in wenigen Minuten Messzeit eine Richtungsgenauigkeit von ca. 1 mgon erreicht.

Wir dürfen uns auf den Dokumentationsband zum 12. Symposium für Vermessungsgeschichte in Dortmund freuen.

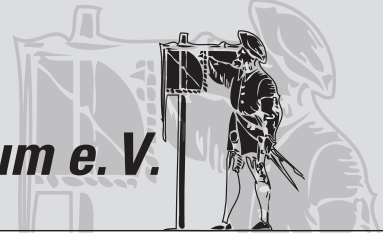


V. li. n. re.: Referententeam: Klaus Schnädelbach, Hilmar Ingensand, Hansbert Heister, Hans-Friedrich Breithaupt, Dierk Hobbie

Mitgliederversammlung am 10. Februar 2014

Im Anschluss an das 12. Symposium für Vermessungsgeschichte begrüßte der Präsident Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht Mitglieder und Gäste zur jährlichen Mitgliederversammlung des Förderkreises in der Rotunde des Museums für Kunst und Kulturgeschichte. Ein besonderer Gruß galt dem Ltd. Städt. Museumsdirektor Wolfgang E. Weick anlässlich der Auszeichnung mit der Ehrenmedaille des Förderkreises.

Der Laudator beschrieb, dass Wolfgang E. Weick als gebürtiger Karlsruher und studierter Historiker zunächst maßgeblich bei den Vorbereitungen der großen Preußenausstellung in Berlin beteiligt gewesen ist, bevor er vor über 25 Jahren die Leitung des Dortmunder



Museums übernommen hatte. Der Präsident betonte die beständig gute Zusammenarbeit zwischen Museum und Förderkreis, wie es auch in der Ehrenurkunde zum Ausdruck komme: „Wolfgang E. Weick hat seit der Übernahme der Museumsleitung 1988 in ganz besonderer Weise die Abteilung 22 – Vermessungsgeschichte im Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund gefördert. Der Präsident fuhr fort: „Sie, lieber Herr Weick, haben unseren Ersten Vorsitzenden Ingo von Stillfried und den Vorstand unseres Förderkreises in der Vorbereitung und Durchführung der Mercator-Ausstellung in herausragender Weise unterstützt und motiviert. Sie haben damit dem gesamten Förderkreis und der Vermessungsgeschichte einen ganz besonderen Dienst erwiesen. Der Förderkreis dankt Ihnen für Ihren Einsatz, mit dem Sie in außerordentlicher Weise die satzungsgemäßen Ziele des Förderkreises befördert haben.“



Wolfgang E. Weick mit Ehreenauszeichnung

Unter lebhaftem Beifall überreichte der Präsident Wolfgang E. Weick die Ehrenurkunde und die in Silber geprägte Ehrenmedaille. Weick bedankte sich für die Ehrung und hob nochmals die hervorragende Vorbereitung und Ausgestaltung der Mercator-Ausstellung vor zwei Jahren und die gute Zusammenarbeit mit dem Ersten Vorsitzenden des Förderkreises und dem gesamten Vorstand hervor. Präsident Harald Lucht nahm dieses Lob gerne auf, um auch Ingo von Stillfried die Ehrenmedaille zu verleihen: „Ingo von Stillfried ist es in der jüngsten Vergangenheit gelungen, das fachlich, museumspädagogisch und finanziell ganz außergewöhnliche Projekt der Mercator-Ausstellung in herausragender Art und Weise zu realisieren.“ Harald Lucht überreichte die Ehrenurkunde und die Ehrenmedaille mit ganz persönlichen Dankesworten.

Mit einer eindrucksvollen PowerPoint-Dokumentation erläuterte Ingo von Stillfried anschließend die wesentlichen Aktivitäten des vergangenen Geschäftsjahrs, insbesondere die sehr gut besuchten Vorträge bei der jüngsten INTERGEO in Essen, die Ausleihen zu mehren Ausstellungen, die Mitwirkung am Film „Der Medicus“ und an der Dortmunder Museumsnacht mit hoher öffentlicher Resonanz, die Dauerleihgabe unserer Zuse Z 11 an das Zuse-

Museum nach Hünfeld, eine auf längere Sicht angelegte Beratung beim Aufbau des Mercator-Hauses in Duisburg sowie Instrumentenzugänge u. a. von der Universität Bonn. Und er äußerte die dringliche Bitte um „Kümmerer“ für die Instrumentensammlung, auch aber für die Karten- und für die Briefmarkensammlung.

Schatzmeister Franz Gocke trug den Finanzbericht vor. Nach dem Vortrag des Kassenprüfers Ingo Tiemann, vorbereitet in Zusammenarbeit mit Burkhard Kreuter, mit besonderem Lob für die sehr gute und geordnete Kassenführung, gab es erneut Beifall für Schatzmeister und Kassenprüfer.

Dr.-Ing. Hartwig Junius übernahm dann in traditioneller Übung die Versammlungsleitung und beantragte die Entlastung des Vorstandes. Sie erfolgte einstimmig.

Vor den dann anstehenden Wahlen bat Präsident Harald Lucht um das Wort und sagte, er wolle aus Altersgründen nicht erneut als Präsident kandidieren. Er sei einst von Siegfried Stahnke gebeten worden, dieses Amt zu übernehmen. Er habe sehr bald mit Bewunderung erkannt, mit welchem Engagement hier in Dortmund ein Museum aufgebaut und gepflegt werde. Er denke gerne an alle, die den Bremer in Dortmund haben mitwirken lassen. Sein Leitspruch seit Stahnkes Zeiten sei „Erinnern heißt danken!“, so gelte auch die Erinnerung und der Dank allen Kuratoriums- und Vorstandsmitgliedern seitdem und bis heute. Er habe wunderbare kollegiale und herzliche persönliche Freundschaften erleben dürfen und wolle nun den von Siegfried Stahnke übernommenen Staffelstab weitergeben.



Präsidenten bei der Übergabe

Unter der Leitung Hartwig Junius erfolgten dann die Wahlen en bloc zum Kuratorium: Neuwahl von Harald Lucht und Wiederwahl der Herren Prof. em. Dr.-Ing. Bertold Witte, Klaus Meyer-Dietrich, Friedel Pfeifer, Manfred Spata, Prof. Dr.-Ing. Dietmar Grünreich und Prof. Klaus Kertscher.

Vor der Wahl zum Vorstand teilte der Wahlleiter mit, für die Wahl des neuen Präsidenten konnte Prof. Dr.-Ing. Peter Mesenburg gewonnen werden, der Zweite Vorsitzende Prof. Dr.-Ing. Erich Weiß habe vorgeschlagen, an seiner Stelle Axel Kolfenbach zu wählen und der frühere Erste Vorsitzende Norbert Kalischewski wolle aus dem Vorstand ausscheiden.

Die Wahl von Peter Mesenburg erfolgte unter großem Beifall einstimmig. Die Neuwahl von Axel Kolfenbach zum Zweiten Vorsitzenden, von Erich Weiß als Beisitzer und die Wiederwahl der Herren Jürgen Lagoda, Rudolf Uebbing und Ulf Meyer-Dietrich erfolgte auch hier en bloc, wie ebenso die Wiederwahl der Kassenprüfer. Ein besonderer Glückwunsch ging an den neugewählten Zweiten Vorsitzenden.



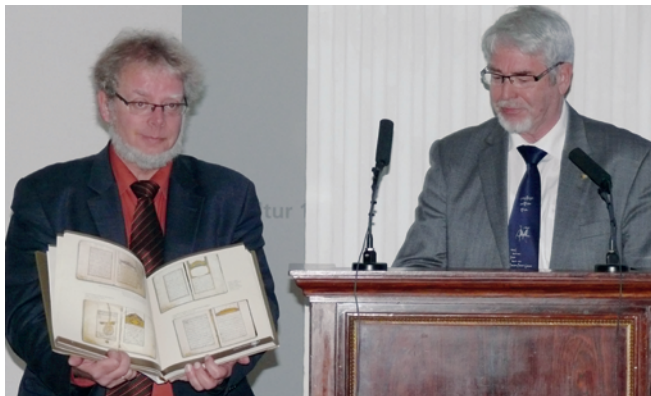
Der neue Präsident des Vereins,
Prof. Dr.-Ing. Peter Mesenburg

Der neu gewählte Präsident Peter Mesenburg dankte seinem Vorgänger für seinen langjährigen (27 Jahre) und überaus erfolgreichen Einsatz für den Förderkreis, den dieser nicht nur mit besonderem Engagement, sondern auch mit spürbarer (und ansteckender) Freude wahrgenommen hat. Dieser überreichte seinem Nachfolger die längst vergriffene Festschrift „25 Jahre Förderkreis“ aus dem Jahr 2000 mit allen guten Wünschen. Ingo von Stillfried überreichte mit seinem Dank an Harald Lucht einen Blumenstrauß als Dankeschön für dessen Frau und ihre Unterstützung.

Goldenes Buch an das Vermessungstechnische Museum

Bei der Studienfahrt des BILDUNGSWERKS VDV vom 5.-12. Mai 2013 nach Istanbul war Berndt Weise das goldene Buch „Tapu arşiv“ beim Tapu ve Kadastro (Grundbuch- und Katasteramt) in Istanbul vom Regional Office Manager Sedat CÖMERTOĞLU feierlich überreicht worden (VDVmagazin 4/2013, Seite 308). Beschrieben wird hierin das Grundbucharchiv der Landregistrierung in der Türkei „vom osmanischen Reich bis heute“.

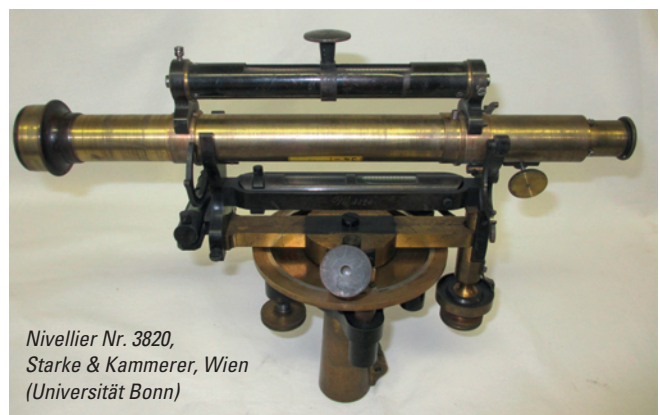
Dieses wertvolle Gastgeschenk wurde nun, im Rahmen der Mitgliederversammlung des Förderkreises Vermessungstechnisches Museum e. V. am 10.02.2014 in Dortmund von Berndt Weise, Fachgruppenleiter Ingenieurvermessung im BILDUNGSWERK VDV, an den Förderkreis übergeben.



Der wertvolle Prachtband „Tapu arşiv“ in der Hand des ersten Vorsitzenden des Förderkreises, Dipl.-Ing. Ingo Frhr. von Stillfried (Foto Uebbing)

Bonner Instrumente für das Vermessungsmuseum

Der Vorsitzende unseres Kuratoriums, Prof. em. Dr.-Ing. Bertold Witte überbrachte am Rande der Mitgliederversammlung 2013 die erfreuliche Mitteilung, die Universität Bonn habe angeboten, unserem Vermessungsmuseum historische Vermessungsinstrumente als Dauerleihgabe zu übergeben. In den vergangenen Monaten schloss dann der Erste Vorsitzende Ingo von Stillfried mit dem Geschäftsführenden Direktor des Geodätischen Instituts in Bonn, Prof. Dr.-Ing. Heiner Kuhlmann, einen Leihvertrag – und Anfang Dezember 2013 trafen die Instrumente in Dortmund ein, wo sie katalogisiert und fotografisch dokumentiert wurden.



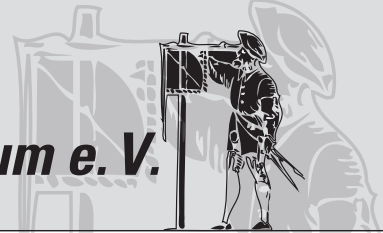
Nivellier Nr. 3820,
Starke & Kammerer, Wien
(Universität Bonn)

Die Leihgabe umfasst Theodolite, Tachymeter, Entfernungsmesser und Nivelliere aus den meisterlichen Werkstätten von Bamberg, Breithaupt, Ertel, Fennel, Heyde, Hildebrand, Huet, Kern, Pistor & Martins, Reiss, Starke & Kammerer, Wild und Zeiss. Unter anderem konnten ein Präzisionsnivellier von Carl Bamberg, Berlin, entgegengenommen werden, mit einer Röhrenlibelle höchster Genauigkeit zum Messen von Höhenunterschieden mit Libellenausschlägen (das Fernrohr ist umlegbar). Und auch ein Theodolit von Hildebrand, Freiberg/Sachsen, versehen zur Erhöhung der Ablesegenauigkeit des Teilkreises mit Ablesemikroskopen sowie ein Präzisionsnivellier von Carl Zeiss, Jena, ausgerüstet mit planparalleler Platte sind Teil des Leihgeschäfts. Das sicher älteste Instrument der Leihgabe ist der Theodolit von Pistor & Martins, Berlin. Der Horizontal- und Vertikalkreis werden mit einfachen Lupen abgelesen. Bei der Einordnung der Instrumente war einmal mehr die Zusammenstellung „Konstrukteure und Mechaniker von Geodätischen Instrumenten“ von Manfred Gombel, Heft 32 der Schriftenreihe unseres Förderkreises, eine große Hilfe.

Der Förderkreis dankt allen Beteiligten für die wertvollen Ergänzungen unserer Sammlung.

ZUSE Z 11 im Zuse-Museum in Hünfeld

Die Zuse Z 11 ist im Zuse-Museum in Hünfeld am 11. November 2013 als Leihgabe angekommen. Die angekündigte Reise hat die Anlage inzwischen gut überstanden. Sie musste zuvor zerlegt werden. Manfred Hartmann, früherer Mitarbeiter der Zuse AG, kam eigens aus Essen angereist und baute zwölf Rahmen zur



Transporterleichterung aus. Trotzdem wog das Kernteil, die „CPU“ des Rechners, schließlich immer noch ca. 250 kg.

Zugleich ist auch die Zeichenanlage Zuse Z 64 Graphomat nach Hünfeld gebracht worden, die unser Museum bei der DEW in Dortmund dank der guten Verbindungen von Friedel Pfeifer zwischengelagert hatte. Die Z 11 ist bis zum 15. November 2013 in Hünfeld wieder komplett zusammengebaut worden – in einer Gemeinschaftsaktion der Herren Manfred Hartmann (Elektronik), Dr. Wilhelm Mons (Abteilungsleitung), Uwe Jensen (Aufbau) und Hans-Jürgen Lassek (Organisation). Sogar Prof. Dr. Horst Zuse aus Berlin war angereist. Er hat für ca. 25 Personen vom Verein Zeitsprung aus Fulda die erste Besichtigung im Zuse-Museum geführt. Auf der nun leeren Stellfläche unserer Studiensammlung soll später der Pulfrich-Stereokomparator – ein Präzisionsgerät zur Ausmessung von Stereoluftbildern – seinen Platz finden.

Ingo von Stillfried begrüßt sehr, „dass nun die Chance besteht, dass viel mehr Menschen die Z 11 zu Gesicht bekommen und vielleicht bald auch ihr ‚Klackern‘ zu hören bekommen können. Dank und Grüße an das Ab- und Aufbauteam!“

Mengede – Stadtbezirk in historischen Karten

Im Mittelpunkt einer Ausstellung vom 14. Februar bis zum 21. April 2014 steht die Entwicklung der vergangenen 250 Jahre des Stadtbezirks Dortmund-Mengede (im Heimathaus, Williburgstraße 27). Sie wird gezeigt anhand von historischen Karten und Kartenausschnitten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem vermessungstechnischen Handwerk als Basis für Karten, Liegenschaften und Grenzen. Vermessungsgeräte und Instrumente unseres Förderkreises machen die Ausstellung zusätzlich attraktiv. Der Heimatverein Mengede gab den Anstoß und hat die Ausstellung ausgerichtet mit Unterstützung von Ingo von Stillfried, der auch auf Unterlagen der Mercator-Ausstellung 2012 zurückgreifen konnte (Öffnungszeiten: Di, Sa, So, jeweils von 15 bis 19 Uhr).

Eratosthenes-Preisträger Dr.-Ing. Rudolf Hafeneder verstorben

Nach längerer schwerer Krankheit ist unser Eratosthenes-Preisträger 2009, Dr.-Ing. Rudolf Hafeneder, am 17. August 2013 im Alter von 70 Jahren in Bonn verstorben. Das Stifterkollegium für den Eratosthenes-Preis hatte Rudolf Hafeneder den Eratosthenes-Preis für seine Dissertation „Deutsche Kolonial-Kartographie 1884–1919“ zuerkannt. Mit dieser Arbeit hatte der Autor eine umfangreiche und tiefgründige Forschungsarbeit zur Vermessung, Aufnahme und Kartierung der ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika, in der Südsee und in Ostchina vorgelegt und ein ganz besonderes Kapitel der Kartographie- und Vermessungsgeschichte aufgeheilt.

Rudolf Hafeneder blieb dem Förderkreis auch weiterhin verbunden und arbeitete bis zuletzt an der Vorbereitung einer geplanten englischsprachigen Ausgabe unseres Museumshandbuchs mit. Wir trauern mit seiner großen Familie um einen kompetenten Wissenschaftler und Fachkollegen.

Quelle/vertiefende Informationen:

www.vermessungsgeschichte.de/Aktuell.htm

Eine Fotokollage zum 12. Symposium für die Webseite wird erstellt.

Anschrift:

Postfach 101233, D-44102 Dortmund

Tel.: +49 (0)2 31-5 02-56 86

Fax: +49 (0)2 31-5 02-34 28

klaus-detlef.lehmann@stadtdo.de

www.vermessungsgeschichte.de

Redaktion: Ulf Meyer-Dietrich